

## Emil Paul Börner (1888–1970) – Ein Künstler, der Probleme macht ...

Emil Paul Börner ist ein problematischer Künstler. Im Leben gelobt, gefördert und herausgefordert, hochfahrend und fallend, geschmäht und schließlich sich in Selbstgefälligkeit isolierend. Und auch nach seinem Ableben machte und macht er es dem gewillten Kunsthistoriker nicht leicht. Dabei war er stets ein Künstler von ungeheurer, schier ungebremster Produktivität. Doch zeichnete ihn nicht nur Quantität aus, sondern seiner Porzellan Kunst eignet eine spezifische, innovative Qualität. Es ist dieser letzte Punkt, der mich überzeugte, ein Dissertationsprojekt zu Börner in Angriff zu nehmen, obwohl mir nur ein geringer Teil seines Œuvres zu Beginn bekannt war. Die Idee, sich mit Börner zu beschäftigen, entstand bereits während meiner Magisterzeit, als ich über seinen Zeitgenossen und Kollegen Paul Scheurich, den wohl bekanntesten Porzellan Künstler des 20. Jahrhunderts, meine Abschlussarbeit verfasste.<sup>1</sup> Die ersten Recherchen, und was sich bereits vorher en passant an Informationen angesammelt hatte, ergaben das faszinierende Bild eines ungewöhnlichen Künstlers: Während sich Zeitgenossen wie Scheurich, Hugo Meisel oder Gerhard Schliepstein mehr oder minder ausschließlich mit Porzellanplastik beschäftigten, andere wie Adelbert Niemeyer oder Arthur Hennig ihre Kreativität ganz dem Gefäß widmeten, betätigte sich Börner in allen Gattungen der Porzellan Kunst: Formgestaltung, Plastiken von der Miniatur bis zum überlebensgroßen Denkmal, Medaillen, Münzen und Plaketten, Glocken und Malereidekore, vom Unikat bis zum Serienprodukt. Trotzdem sich die Konturen eines vielgestaltigen Werkes abzeichneten, erwies sich die Forschungslage als denkbar dürftig. Börner taucht zwar in jeder wesentlichen Darstellung zur Geschichte der Meissener Manufaktur auf, doch bleibt es meist bei einer kurzen Erwähnung. Im folgenden möchte ich Ihnen nun einerseits den Künstler und sein Werk näher bringen, andererseits aber auch von den Schwierigkeiten erzählen, die die Beschäftigung mit diesem mir bereitet hat und noch einige Monate bereiten wird.

### Biographie

Börner wurde 1888 in eine Meißener Pianofortebauerfamilie hineingeboren, im Schatten der Albrechtsburg wuchs er auf und ging zur Schule. Bereits in jungen Jahren zeigte sich das zeichnerische Talent und so absolvierte er in der Porzellanmalwerkstatt Julius Pfahl in Meißen

eine Ausbildung zum Porzellanmaler. Neben der Ausbildung besuchte Börner die private Zeichenschule eines Figurenmalers der Königlichen Manufaktur, der seinen Schülern Unterricht im Zeichnen nach Vorlage, vor allem aber nach der Natur erteilte. Aus der Anfangszeit des Lernens hat sich im Meißener Stadtmuseum ein Teller erhalten, signiert und auf den 1. August 1902 datiert. Der vierzehnjährige Lehrling zeigt sich darin als talentierter Schüler, der nach Vorlage sicher zu arbeiten vermag und die Möglichkeiten der Camaieumalerei mit Geschick anzuwenden weiß (Abb. 1)

Nach dem Abschluss der Lehre ging er 1905 nach Dresden an die Kunstgewerbeschule, die er 1906 zu Gunsten der Königlichen Kunstakademie wieder verließ, um dort seine Studien fortzusetzen. Das Geld hierfür verdiente er sich als Zeichenlehrer an einer privaten Kunstschule. 1909 folgte ein einjähriger Studienaufenthalt in Florenz als Schüler Sascha Schneiders, der als Schöpfer der Einbandillustrationen der Erzählungen von Karl May berühmt ist und als Plastiker mit einer Vorliebe für Männerakte berüchtigt war. Es scheint, dass es dieser Künstler war, der Börner vom Arbeiten in der zweidimensionalen Fläche zur dritten Dimension des Räumlichen, also zur Plastik hin führte.

1 Probeteller aus Emil Paul Börners Lehrzeit, rückseitig signiert und datiert, 1902. Stadtmuseum Meißen. Photo: Autor.

